

Schicksalsveränderung

Von -Lotus-

Kapitel 33: Besessen

Die weit voranschreitende Nacht ließ weder den Kami akuma noch den Daiyoukai vollkommen zur Ruhe kommen. Sie spürten etwas, konnten dies jedoch nichts bekanntem zuordnen. Dennoch konnten beide genau wahrnehmen, dass es von der jungen Frau an Akiras Seite kam. Sie konnten sich die Veränderung ihrer natürlichen Aura nicht erklären, hielten jedoch weiterhin die Augen geschlossen, da keinerlei Gefahr zu drohen schien. Dennoch gab es ihnen ein Rätsel auf. Es war totenstill, bis sie plötzlich die Augen öffneten und das Gesicht der jungen Frau betrachteten, welche leise zu wimmern begann. „Sie hat schon wieder diesen Traum.“ knurrte der schwarze Wolf vor sich hin, doch achtete Sesshomaru nicht auf seine Worte. Er beschäftigte sich vielmehr damit herauszufinden, wieso sich ihre Aura veränderte. Akira brummte, als Kagomes Finger sich fest in dessen Fell verkrallten, doch lockerten diese sich augenblicklich wieder, als sich ihr Gesicht in eine ernste Miene verwandelte. „Irgendetwas stimmt nicht. Sie müsste nach dem Schmerz aufwachen.“ murmelte der Daiyoukai nachdenklich, worauf der Kami akuma ihm zustimmte „Es ist nicht nur das. Ihre Reaktionen sind Neu, sie hatte bisher niemals nach außen hin gezeigt, was für Gefühle sie in ihren Träumen durchlebt.“ Ein leichter Wind, von einem gelblichen Licht begleitet umgab Akira, als er sich wandelte und auf dem Boden sitzend, in seiner Menschlichen Gestalt mit Kagome in seinen Armen erschien. Langsam strich er ihr mit einer Hand über den Kopf „So lange ich sie kenne war es niemals so schlimm. Letzte Nacht hat sie uns einen Einblick in ihre Träume und Gefühle gewährt, doch muss es weitaus schlimmer sein, wenn ich sie mir so ansehe.“ Sein Blick wurde trauriger, als er ihr mit den Fingerknöcheln die Wange entlang strich „Das muss ein Ende haben... Ich will nicht, dass sie leidet... So etwas hat sie einfach nicht verdient.“ Innerlich aufgewühlt beobachtete Sesshomaru, wie der Kami akuma Kagome streichelte mit einem desinteressierten Blick und zog eine Augenbraue nach oben „Du bist zu voreingenommen Wolf. Verschwende deine Kraft nicht an ein vergängliches Leben, wie das ihre.“ Er musste einfach etwas Abwertendes sagen um sich selbst zu bekräftigen kein Mitleid zu empfinden. Akiras Augen weiteten sich, ehe er aufsah, die Zähne fletschte und den Lord des Westens an knurrte „Wie könnt ihr so etwas behaupten, nachdem ihr die Ehre hattet jemanden wie sie kennen zu lernen?“ Ein spöttisches Grinsen breitete sich auf den Lippen des Inuyoukai aus, doch ehe er zu Wort kam, drang ein weiteres Knurren aus Akira hervor „Ihr seid einfach nur zu blind vor Hass und Verachtung. Sie ist stark, loyal, ehrlich, tolerant, unterhaltsam, amüsant und besitzt etwas sehr seltenes... Ein reines Herz.- Ihr Herz schlägt für alles und jeden ob Youkai, Oni oder Mensch. Sei es auch der kleinste Käfer, da macht sie keinen Unterschied. Sie hat selbst einen ganzen Haufen Probleme, den sie mit sich herum

schleppt, dennoch kümmert sie sich erst um die anderen auch wenn sie nicht dazu verpflichtet ist oder irgendeinen Nutzen daraus zieht. Es ist mir egal, was ihr von mir denkt, solange ich bei ihr sein darf, da sie alles für mich ist. Sie gibt mir das, was ich niemals hatte und das gibt mir die Kraft jedem und vor allem solchen Mistkerlen, wie ihr es seid zu zeigen, dass ich keinen Wert mehr auf Etikette und Anstand lege. Diese Frau hat mir gezeigt, was wahre Freiheit bedeutet. Denn Freiheit ist Macht.“ Freiheit ist Macht? Schoss es dem Daiyoukai durch den Kopf, wobei es ihm in den Sinn kam, dass dies gar nicht mal so abwegig war. Freiheit war Macht. Ja genau so sah er das auch, doch hatte er nicht gedacht, dass der Wolf und die Menschenfrau genauso dachten. Verdammt noch eins, er wollte nichts mit ihnen gemeinsam haben, und doch ließ es sich nicht leugnen. War es wahr? Zu seiner Missgunst musste er ihm dazu auch noch recht geben. Kagome besaß diese Eigenschaften, welche Akira aufzählte, wobei er diese in seinem Bemühen sie zu besitzen einfach verdrängt hatte. Menschen waren lügende Feiglinge, die sich nur um sich selbst kümmerten, sie waren ehrlose, schwache, hinterhältige Würmer, die sofort schreiend davon liefen, sobald sie den Weg mit dem eines Dämons kreuzten. Und nun wollte der Kami akuma ihm vom Gegenteil überzeugen? Er musste was diese Frau anging nicht vom Gegenteil überzeugt werden, er hatte es selbst gesehen. Sie fürchtete die Dämonen nicht. Das hatte sie noch nie getan, und somit betrachtete sie, jeden welcher ihr begegnete aus einem anderen Licht. Sie beobachtete und dann urteilte sie, ob Freund oder Feind, das konnte er schon damals erkennen, als er sie das erste Mal traf und ebenso als sie dem Rudel Nekos gegenüber trat. Wer es wagte sie anzugreifen war schon zum Tode verurteilt, und so nahm er an, wer reden wollte wurde wohl freundlicher behandelt. Dazu war sie nicht käuflich, sie lehnte grundsätzlich jeden Versuch ab und würde nicht einmal im Traum daran denken ihre Verbündeten zu hintergehen, wobei sie für jene auch noch ihr Leben riskierte. Eine Seltenheit in seiner Welt, was ihm wieder einmal vor Augen führte, dass sie nicht von hier stammte.

„Kagome, komm schon wach auf.“ sprach Akira ihr ruhig zu und rüttelte die junge Frau etwas um sie wieder zurück in die Wirklichkeit zu holen, jedoch ohne Erfolg. Er versuchte es ein zweites und ein drittes Mal, ehe er fragend Sesshomaru ansah „Wieso wacht sie nicht auf?“ Der Daiyoukai antwortete nicht, er starrte stattdessen stur die Schwarzhäaarige an, wessen Augenbrauen sich leicht zusammen gezogen hatten. Sie schien über irgendetwas nachzudenken, dass erkannte er sofort, doch was war es? So wie es aussah fügte sich ihrem Traum etwas Neues hinzu, dennoch hatte er nicht den leisesten Schimmer, wieso sie nicht aufzuwecken war. Es schien, als würde der Kami akuma nicht aufhören ihn anzustarren, ehe dieser irgendeine Antwort bekam, doch hatte er ebenso keine Ahnung was los war. Innerlich seufzte er tief, als ihm klar wurde, dass er in allem, was diese Frau betraf vollkommen ahnungslos war, was nicht bedeutete, dass er dies noch länger hinnehmen würde. Kaum hörbar holte er Luft um seinem Begleiter dies mitzuteilen, doch hielt er inne, als sich die Augen der Frau abrupt öffneten. Ein ungutes Gefühl machte sich in seinem inneren breit, als der Daiyoukai sie betrachtete und konnte es auch eindeutig in ihren Augen erkennen, welche vollkommen Matt an ihm vorbei schauten. „Entferne dich von ihr. Sofort!“ Zischte er Akira entgegen, welcher sich wie erwartet in keinsten Weise in Bewegung setzten würde. „Das hättest ihr wohl gern. Es passt euch wohl nicht, dass ich ihr so nahe... arggg.“ Belustigt sah Sesshomaru dabei zu, wie der Kami akuma durch eine Druckwelle, von der Frau hervorgerufen, davon geschleudert wurde und mit einer Bruchlandung ein paar Meter entfernt aufschlug. „Ich sagte doch weg von ihr.“ Diesen

Kommentar konnte er sich einfach nicht verkneifen, dafür war die ganze Sache einfach zu amüsant. In gewisser Weise hatte der Wolf zwar recht, Sesshomaru hasste den Anblick Kagomes in seinen Armen, doch würde er dies niemals offen zeigen. Nun hatte Akira wie von Schicksal heraufbeschworen die Strafe dafür, Hand an sie gelegt zu haben erhalten und er musste an sich halten nicht laut los zu lachen. Statt weiter auf den am Boden liegenden zu achten richtete er seine Aufmerksamkeit wieder auf Kagome, die in einer unmenschlich wirkend fließenden Bewegung auf die Beine kam und langsamen Schrittes einfach davon marschierte. „Kagome?“ fragte Akira sichtlich erschrocken, als dieser sich aufgerappelt hatte, doch bekam er keine Antwort. Der Wolf knurrte und lief energischen Schrittes hinter seiner Freundin her „Was soll das? Was ist mit dir?“ Ein böses Knurren entkam ihm, so aufgebracht wie er war, doch wollte er sich auch nicht beruhigen. „Kagome!“ rief der Wolf nun etwas lauter, doch blieb nach wie vor eine Reaktion ihrerseits aus. „Bist du so blind, dass du nicht erkennst, dass irgendetwas von ihr Besitz ergriffen hat?“ Ungläubig sah Akira den Daiyoukai an, ehe sein Blick wieder zu seiner, sich entfernenden Freundin huschten und wieder zurück „Ich verstehe nicht.“ Das war das einzige was er hinaus brachte, worauf Sesshomaru nur verächtlich schnaubte und begann Kagome mit ein wenig Abstand zu folgen „Wie könntest du auch...“ Den vernichtenden Blick in seinen Rücken ignorierend, als Akira ihm folgte sprach er weiter „Irgendetwas musste geschehen sein, von dem wir nichts mitbekommen haben. Sie hat uns vergangenen Abend mitgeteilt etwas zu spüren, doch war da nichts. Es sei denn du hast bewusst geschwiegen.“ Empört schnappte der Kami akuma nach Luft und ließ es sich nicht nehmen zu dem Daiyoukai aufzuschließen, bis er ihn von der Seite her ansehen konnte „Niemand würde ich ihr absichtlich schaden.“ „Das habe ich auch nicht behauptet.“ entgegnete der Daiyoukai ihm kühl „Es wäre anzunehmen, dies sei einer deiner jämmerlichen versuche sie zu schützen.“ Vor sich hin brummend versuchte Akira die Sticheleien des Lords zu ignorieren und beobachtete lieber die Menschenfrau. „Kagome und ich verschweigen uns nichts... wir haben keine Geheimnisse voreinander.“ Die Stimme des Wolfes war sehr leise als er die letzten Worte aussprach, was Sesshomaru den Eindruck vermittelte, das er sich dessen nicht ganz sicher sei. Er konnte sich sehr gut vorstellen, dass sie selbst ihrem Begleiter gegenüber ziemlich verschwiegen war. Sie sprach nicht über persönliches, warum auch es ging schließlich niemanden etwas an. Doch nun sah das ganze etwas anders aus, was auch immer mit ihr geschah, auch wenn sie sagte, sie habe keine Ahnung, musste irgendwie zu erklären sein, da konnte sie sich den Luxus eigener kleiner Geheimnisse nicht leisten.

Den halben Tag schon marschierten die beiden Youkai der geistesabwesenden Frau geduldig hinterher, wobei ihnen ja nichts anderes übrig blieb. Akira hatte ab und an immer wieder den Versuch gestartet seine Freundin zur Besinnung zu bringen, doch blieben jegliche Mühen erfolglos. Weder das Rufen ihres Namens, noch der Versuch die Körperlich daran zu hindern weiter zu gehen scheiterten. Der Kami akuma durfte dabei Schmerzhaft feststellen, dass sich dazu auch noch um Kagome eine Art Bannkreis gebildet hatte, welcher jeden, der sich ihr näherte zu verbrennen drohte. Still war sie einfach weitergegangen, als würde sich nichts um sie herum befinden, außer den Weg auf dem sie lief. Das allein war jedoch nicht das verwunderlichste, wie Sesshomaru feststellte. Es schien, als wüsste die Frau genau, wo sie hin wolle und die Tatsache, dass sie dabei immer weiter in sein Land vordrang verwirrte ihn. Er wüsste nicht, was sie oder wer auch immer sie steuerte dort zu finden erhoffte. Sie hielt

genau auf einen tiefen Abgrund zu, an dessen Fuße sich eine Meilen lange Schlucht befand in der schon seit Jahrhunderten die toten Körper aus großen Schlachten entsorgt wurden. Dort gab es nichts von Bedeutung, wieso also wollte sie dort hin? Es war die reinste Tortur hinter ihr her laufen zu müssen ohne eine Ahnung davon, was hier eigentlich gespielt wurde. Am liebsten hätte er sie am Kragen gepackt und zu seinem Schloss geschleift, wo er ihr den Bastard, der sich in ihr eingenistet hatte höchst persönlich raus geholt hätte. Doch gab es da dieses kleine Problem, dass jeden der an sie ran wollte, zu Asche verarbeitete. Somit blieb ihm nur abwarten und zugucken übrig. Wie diese Tatsache in diesem Moment an seiner Selbstbeherrschung kratzte und wie er noch immer ruhig bleiben konnte überraschte ihn schon selbst, zumal es hierbei um sein Land ging, welches sie einfach durchschritt und auf etwas aus war.

Ungläubig sahen sie dabei zu, wie Kagome ohne mit der Wimper zu zucken über den Rand der Schlucht hinweg spazierte und dank der Erdanziehungskraft ungebremsst nach unten rauschte. Akira war der erste, der ihren Namen rufend sofort hinterher sprang, doch kam die junge Frau leichtfüßig auf einem Haufen Knochen auf und ging unbeeindruckt einfach weiter. „Wie hat sie das gemacht?“ sprach der Schwarzhaarige die Frage laut aus, welche dem Daiyoukai ebenso durch den Kopf schoss, doch antwortete er nicht darauf, sondern machte sich wieder daran ihr zu folgen. Ein ganzes Stück liefen sie noch durch die Schlucht, ehe Kagome plötzlich stehen blieb, sich nach links drehte und schließlich mit halb geschlossenen Augen die hohe Felswand an blickte, wobei zwei vollkommen überforderte Youkai neben ihr standen und ihr Tun beobachteten. „Könnt ihr euch erklären, was hier vor sich geht?“ fragte Akira leise und starrte den Lord des Westend dabei fragend von der Seite her an, welcher ebenso wenig eine Ahnung hatte, wie der Kami akuma. Kagome hingegen legte ein seliges Lächeln auf und zog entschlossen eines ihrer Schwerter. Sie verharnte einen Moment in ihrer Position, ehe das schimmernde Metall plötzlich von blauen Flammen um züngelnd aufflammte. Akira zog hörbar den Atem ein, als Kagomes Augen sich schwarz färbten und die junge Frau wie ferngesteuert auf sie Felswand zu raste und ihr Schwert darin versenkte. Wieder verharnte sie, doch passierte im ersten Moment nichts, umso erstaunter waren die beiden Youkai, als die Schwarzhaarige einige Schritte zurück trat ihre Arme anwinkelte und die Finger auf Brusthöhe kompliziert ineinander verschlang. Akira, wie auch Sesshomaru traten daraufhin ein Stück zurück, da ihnen nicht klar war, was sie vor hatte. Es sah so aus, als würde sie sich auf irgendetwas vorbereiten. „Hiri i utaina“ sprach sie nach einer Weile mit fester Stimme und breitete die Arme aus, worauf sich von ihrem brennenden Schwert ein blauer Feuerkreis löste und auf der Felswand ausbreitete. Sobald sich etwas tat, wich Akira einen weiteren Schritt zurück, doch blieb der Lord des Westens wo er war. Er wusste nicht genau, was hier vor sich ging, doch erkannte er sofort, dass hier sehr alte Magie am Werk war. Zudem war er sich sicher, dass die junge Frau keinesfalls über solche Fähigkeiten verfügte und wusste nun mit absoluter Gewissheit, dass sie von einer Hexe oder einem Dämon gesteuert werden musste, doch was derjenige wollte, war ihm immer noch schleierhaft. Er beobachtete, wie ihr rechter Arm schräg nach oben schoss und sogleich wieder in Schräglage Richtung Boden rauschte, wo er regungslos verharnte. „Te wa roa i turia e koe“ Ein brennendes auf dem Kopf stehendes V bildete sich in dem Kreis. Wieder bewegte sich ihr Arm. Von seiner verharrenden Position aus nahm er den Weg schräg nach rechts in die Höhe, wo er gerade nach links rauschte nur um wieder in Schräglage nach unten zu ihrer rechten

zu wandern, worauf sie wieder unverständliche Worte vor sich hin rief. „Engari kore he o whakamahi koe“ Sesshomaru und Akiras Augen weiteten sich, als nun ein beinahe vollendetes Bild vor ihnen auf der Felswand brannte. „Ein Pentagramm?“ schoss es fassungslos aus Akira hervor, worauf der Daiyoukai leicht nickte „Sie hat vor irgendjemanden oder etwas herauf zu beschwören.“ sprach er nach außen hin ruhig, doch tobte sein innerstes, aufgrund der Tatsache, dass er nicht dazu in der Lage war die Frau bei ihrem Tun aufhalten zu können, machte ihn geradezu wahnsinnig. Ihre Finger formten sich zu einem Kreis, worauf sich nun nach ihren nächsten Worten ein fünfeckiger Kreis in der Mitte des Sterns bilden würde. „Koia ahau i whakahau ki a koutou.“ Kagome verharrte, als sich wie von den Youkai geahnt das Fünfeck bildete, ehe sie ihre Finger wieder ineinander verschlang und diese nach einer kleinen Weile ausgestreckt auf die Felswand richtete. In einer Art Befehlston rief sie dann „Ida onu gi!“ Mit einem lauten Knall zerbarst die Felswand vor ihnen, worauf sich eine Höhle dahinter auftat, welche Kagome betrachtete „Nun bist du Frei, ich bin bereit, komm zu mir und halte dein Versprechen.“ hauchte sie zum Schluss hin, ehe die junge Frau kraftlos in dich zusammen sackte.